

Die Gegenkönige Ludwig von Bayern und Friedrich von Österreich. Wie unsere Grafen Partei nahmen.

Schon dauerte die Erledigung des Reichsthrones beinahe vierzehn Monate und immer geringer ward die Aussicht, durch einträchtige Wahl das aufgeregte Deutschland zu beruhigen. Es ist bekannt, wie endlich Friedrich von Österreich und Ludwig von Bayern gleichzeitig von ihren Anhängern, am 19ten und 20ten des Weinmonats 1314, zum Throne berufen wurden. An der Spitze der österreichischen Partei stand der Erzbischof von Köln, die Wahl des Bayern leitete der Erzbischof von Mainz. Jener empfing die Krone zu Bonn --- am unrechten Orte, aber aus der rechten Hand. Diesem wurde sie in der alten Krönungsstadt Aachen --- aber nicht von den dazu befugten Händen aufgesetzt. Ganz Deutschland teilte sich in zwei Parteien, je nachdem man auf die Seite des einen oder des andern Kaisers trat. Die meisten rheinischen Städte erklärten sich gleich anfangs für Ludwig und öffneten ihm bereitwillig ihre Tore. Auch viel der niederrheinischen Fürsten hielten es mit diesem Herrn und unter ihnen auch die Grafen Gerhard von Jülich und Dietrich von Klewe. Dagegen ließen sich andere durch das Beispiel des Erzbischofs von Köln, vielleicht auch durch Verheißungen und Versprechungen auf Friedrichs Seite ziehen. Die Grafen von Berg und von Mark standen auf dieser Seite. Aber den ersteren wusste Ludwig von Bayern bald für sich zu gewinnen, so dass Graf Engelbert allein von den Herrn unserer Lande dem Österreicher getreu blieb.



Friedrich der Schöne von Österreich, Gegenkönig.
Phantasiedarstellung 19tes Jahrhundert.

(Bildquelle: Wikipedia)